

Spannend gegensätzliche Kunst

Am Sonntag eröffnete im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell die Ausstellung «Mensch & Mythos». Die Künstler Heinz P. Nitzsche und Günther Blenke sprachen bei der Vernissage über ihre beeindruckenden Werke und zogen damit zahlreiche Kunstliebhaber an.

Die Ausstellung «Mensch & Mythos» verleiht dem Kiefer-Martis-Huus einmal mehr eine neue Atmosphäre. Die Werke von Heinz P. Nitzsche und Günther Blenke reflektieren die spannende Auseinandersetzung mit dem Individuum und der Gemeinschaft. Die Komplexität ihrer Kunstwerke und die gänzlich verschiedenen Herangehensweisen verdeutlichen die Vielfalt des menschlichen Erlebens und interpretiert die Beziehung zum Mitmenschen.

«Mythen sind lebendige Diskurse, die unsere Wahrnehmung formen, unser Handeln leiten und das Wesen unserer gemeinsamen Realität beeinflussen», ist im Ausstellungstext von Nitzsche zu lesen. Er appelliert dafür, zusammenzuarbeiten, Unterschiede nicht auszulöschen, sondern anzunehmen und «die einzigartige Melodie zu feiern, die jede Stimme in die Symphonie der Menschheit einbringt». Unterschiedlicher konnten die Werke der beiden Künstler nicht sein und so boten sie ein spannungsgeladenes Übungsfeld.

«Es geht immer um die Einzelnen»

Der Hohenemser Künstler und Schlossermeister Günther Blenke bezeichnet sich selbst als «realistischer Phantast und Verursacher von Undingen». Seine Lust am Experimentie-

ren wird deutlich in seinen Metallobjekten, die spontan und zufällig wirken, aber immer sehr durchdacht sind und von seiner intensiven Beschäftigung mit der griechischen Mythologie erzählen. «Es geht immer um die Einzelnen, die Freude und das Tun», so Blenkes Standpunkt. Vor allem die Freude und auch viel Humor sind in seinen Werken spürbar. So ist beispielsweise in der Erklärung zu seinem «Erdach-sennivelliergerät» zu lesen, dass die Ursache vom «Drunter und Drüber» auf der Welt die aus dem Lot geratene Erdneigung ist, welche mit «ungefähr genau 116 Umkreisungen» der Besucher korrigiert werden kann.

Die menschliche Seite der Gemeinschaft

Im Gegensatz dazu konzentriert sich Heinz P. Nitzsche auf die Betrachtung des Menschen in seiner räumlichen und zwischenmenschlichen Verortung. «Früher als Architekt war es meine Aufgabe, um den Menschen herum zu arbeiten, heute stehen die Menschen im Mittelpunkt», so der Künstler. Seine figurativen Formen und Bilder lassen gesellschaftliche Dynamiken sowie persönliche Empfindungen erkennen. «Wir Menschen sind soziale Wesen. Unser eigenes Bild als Person formt sich erst in der Beziehung zu einem Gegenüber», so Nitz-



Vorsteher Christian Öhri, die beiden Künstler Heinz P. Nitzsche und Günther Blenke sowie Johannes Inama, Leiter des Kiefer-Martis-Huus, bei der gestrigen Vernissage.

Bild: Tatjana Schnalzger

ches Position. Tatsächlich war kaum ein Objekt auszumachen, das nur einen Menschen zeigte. In seiner zeitgenössischen Neuinterpretation der mythologischen Figur Sisyphos sind es

gleich mehrere Menschen, die unermüdlich und ausdauernd den Stein nach oben rollen.

Bereichert wird die Ausstellung durch ein ausgewähltes Begleitprogramm, das unter

anderem Künstlergespräche mit den beiden Protagonisten sowie einen Vortrag zum Thema «Mythos» von Gert Gschwendtner beinhaltet. Den Abschluss findet diese span-

nende Kunstausstellung mit der Finissage am 3. März, in der das Trio Gleichklang dem Publikum literarisch-musikalische Beiträge präsentiert. (kfm)